

## Jahresrückblick 2017

Unser Programm in Kenia beinhaltet zwei Projekte, deren Ziel es ist, benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine geeignete Ausbildung zu ermöglichen. Das sind einerseits Waisen, die von ihren Verwandten nicht unterstützt werden können und andererseits Kinder, die in desolaten und ärmsten Familienverhältnissen aufwachsen.

Das **Waisenheim in Kisii** bietet den langjährigen, mehrfachbehinderten Insassen ein sicheres Zuhause und Betreuung. Weitere 7 Kinder und Jugendliche befinden sich noch in der Ausbildung. Wie bereits angekündigt, läuft unser 25-jähriger Leasingvertrag 2019 aus und das Heim geht an die Vorsteherin und ihre Familie zurück. Die Ausbildungshilfe und Unterstützung für die verbleibenden Jugendlichen werden wir jedoch sicherstellen.

**Mkono wa Upendo, die NGO in Nyahururu**, legt den Focus auf Aufklärung und Prävention, sowie Beratung und Betreuung von HIV/AIDS Betroffenen, damit die Ausbildung der Kinder gewährleistet werden kann. Mit professionellem Einsatz und relativ wenig Mitteln erreicht die NGO eine grosse Wirkung. Zur Zeit wird in verschiedenen individuell angepassten Unterstützungsprogrammen 45 Kindern und Jugendlichen eine Ausbildungsmöglichkeit vermittelt.

Damit die HIV/AIDS Betroffenen ihre schwierige Situation meistern können, ist professionelle Beratung äusserst wichtig. Gruppentherapien für die Erwachsenen und Jugendlichen haben gute Wirkungen gezeigt. Neu werden jetzt auch die kleineren Kinder, welche vernachlässigt, oft misshandelt und traumatisiert sind, psychologisch betreut.

### Finanzielles, 2017

Der von unserer Organisation aufgewendete Betrag für das Jahr 2017 beläuft sich auf **Fr. 57'398.05**. Davon betragen Bankspesen und Gebühren Fr. 38.05. Gleichzeitig konnten wir Spenden im Totalbetrag von Fr. 54'823.70 entgegennehmen. Am 31. Dezember 2016 verzeichneten wir eine Reserve von Fr. 23'759.02 und am 31. Dezember 2017 von Fr. 21'184.67.

- Für **das Heim in Kisii** wurden **33%** ausgegeben, und
- für das **NGO Projekt 'Mkono wa Upendo'** in Nyahururu **67%**,

Die administrativen, organisatorischen und begleitenden Arbeiten, sowie Projektbesuche wurden von uns unentgeltlich geleistet. So konnte wiederum **100%** des Spendenbetrages zu Gunsten der Projekte in Kisii und Nyahururu eingesetzt werden. Für die Projekte werden detaillierte Buchhaltungen geführt, die von den zuständigen Behörden geprüft und genehmigt werden.

### Kontaktadresse

S. Feldmann / A. Beusch  
Loestrasse 77  
CH-7000 Chur

Tel: 081 / 353 79 75

E-Mail:

susanna@abeusch.ch  
andreas@abeusch.ch



### Spendenkonto

Graubündner Kantonalbank Chur  
PC 70-216-5  
Bank Clearing Nr.: 774  
Swift Code: GRKBCH2270A

Andreas Beusch  
CD 038.132.200  
IBAN: CH75 0077 4155 0381 3220 0  
Vermerk: Ausbildungshilfe Kenia

## «Bildung ist die Zukunft unserer Kinder, ausserdem bekommen sie jeden Tag in der Schule etwas zu essen und zu trinken!»

Wasser, Ernährung, Sanitär- und Energieversorgung sind wesentliche Faktoren, die den Erwerb von Bildung beeinflussen. Bildung wiederum gilt als Grundvoraussetzung im Kampf gegen die steigende Armut und die Bevölkerungsexplosion. Darüber wurde und wird weltweit diskutiert, studiert, geforscht und probiert, dennoch haben die meisten Kinder geringe Chancen für eine qualitativ gute und sinnvolle Schulbildung. Die Bildungschancen sind sehr ungleich verteilt und die Gründe dafür vielfältig und komplex.



Obwohl die kenianische Regierung viel in den Bildungssektor investiert, reichen die Mittel bei weitem nicht aus. Gut die Hälfte der ca. 47 Mio. Einwohner ist unter 16 Jahre alt. Nach Angaben der UNICEF besuchen heute 9 von 10 Kinder die Grundschule, welche offiziell gratis ist. Diese Zahlen stimmen jedoch nicht mit der Realität überein. Viele Schüler müssen bereits die Primarschule abbrechen, weil die Eltern die Extrakosten des Schulbesuches, Uniform, Schuhe, Bücher, Material, bis zur Finanzierung von zusätzlichen Lehrern nicht mehr bezahlen können. Um dafür aufzukommen und die 8-jährige Grundausbildung ihrer Kinder dennoch zu ermöglichen, verkaufen manche Familien sogar ihre Existenzgrundlagen.

Dazu kommt die Frage, wie viele der Schulabgänger nach 8 Jahren auch wirklich lesen und schreiben können. Viele Kinder gehen zwar zur Schule, manche lernen dort aber kaum etwas, so die berechtigte Kritik. Nach einer Studie der Weltbank fällt zudem die Hälfte des gesamten Schulunterrichts aus. Wer Geld hat und die schlecht ausgerüsteten, hoffnungslos überfüllten öffentlichen Schulen meiden will, versucht seine Kinder auf eine der in den letzten Jahren zahlreich entstanden Privatschulen zu schicken. Dies in der Hoffnung auf besser ausgebildete Lehrer, bessere Infrastruktur und bessere Abschlussnoten für die weiterführenden Schulen.



## Vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung - ein langer, teurer und entbehrlicher Weg

Die Menschen in Kenia legen sehr grossen Wert auf eine erfolgreiche Ausbildung, selbst wenn diese praktisch unerschwinglich oder nur mit sehr grossen Opfern verbunden ist.

Durch eine zentrale staatliche Prüfung wird nach der Primarschule auf Grund der Noten entschieden, wer welche vierjährige Sekundarschule besuchen darf. Für viele Eltern sind bereits die Ausgaben für die öffentlichen Sekundarschulen unbezahlbar. Deshalb ist für diese Kinder nach acht Jahren Primarschule die Bildungskarriere zu Ende, und es gibt kaum Möglichkeiten für eine weiterführende Berufsausbildung.

Nur die allerbesten Sekundarschulabgänger bekommen staatliche Stipendien und haben Zugang zu einer tertiären Ausbildung. Private Universitäten und andere Bildungseinrichtungen bieten zum Teil verkürzte Ausbildungsgänge auf qualitativ unterschiedlichem Niveau an. Eine eigentliche Berufslehre wie wir sie kennen, gibt es in Kenia leider nicht. Berufliche Ausbildung erfolgt über Angebote von staatlichen und privaten Berufsschulen.

Eines der wichtigsten Ziele unserer Ausbildungshilfe ist nach wie vor, den ganzen aufwändigen Bildungsweg eines Kindes wenn immer möglich zu gewährleisten. Dieser Langzeitprozess ist erst dann ein echter Erfolg, wenn auch der Zugang zur sehr limitierten Arbeitswelt gesichert ist. Deshalb unterstützen wir hauptsächlich dort, wo finanzielle Notlage eine vollständige Ausbildung verunmöglicht. Konkret sind das zum Beispiel Beiträge an Schulgeldern, Beschaffung von Uniformen und Schulmaterialien, Prüfungs- und Kursgebühren, oder auch Unterkunft in Studentenheimen.

Durch solch gezielte Massnahmen konnten seit Bestehen unserer Organisation über 500 Kinder nachhaltig profitieren.



## Die wichtigsten Lernvoraussetzungen für Wanjohi und seine Brüder

Wie die grossen, von den Vereinten Nationen formulierten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in kleinen konkreten Schritten wirklich umgesetzt werden, zeigt dieses Beispiel von der NGO **Mkono wa Upendo**, unserem Schwerpunktprojekt im kenianischen Hochland.

Vor zwei Jahren berichteten wir über die desolate Wohnsituation und den gemeinsamen Hausbau für Wanjohi und seine drei Geschwister. Ein sicheres Dach über dem Kopf war vorerst das Wichtigste. Die Bewältigung des Alltags war jedoch für die auf sich selbst gestellten Jungen nach wie vor sehr schwierig. Das Beschaffen von Wasser und Holz nahm täglich viel Zeit und Energie in Anspruch und oft fehlten deshalb die Kinder in der Schule. Ein Tank fürs Auffangen des Regenwassers, und das Installieren von Solarlampen für das Lernen am Abend, sind nun eine grosse Erleichterung. Der Bau einer Toilette und der vielfältige Gemüseanbau auf dem kleinen Grundstück tragen entscheidend zur Gesundheit und Ernährung bei. In diesem langwierigen Aufbau- und Entwicklungsprozess werden die Jungs von **Mkono wa Upendo** immer wieder gezielt beraten und sorgfältig begleitet.

All diese konkreten Verbesserungen und Veränderungen wirken sich zudem sichtbar positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung dieser ehemaligen Strassenkinder aus. Heute sind sie wieder in der Lage, sich Kompetenzen anzueignen und Verantwortung zu übernehmen. Wanjohi, der älteste und somit das eigentliche 'Familienoberhaupt', absolviert eine Ausbildung als Elektriker an einer Berufsschule. Seine Geschwister bringen wieder Kraft und Wille für den regelmässigen Besuch der weit entlegenen Primarschule auf.

Auch wenn diese öffentlichen Landschulen bei weitem nicht unseren Vorstellungen und Wünschen entsprechen, ist trotzdem jedes noch so kleine Stückchen Bildung wertvoll und wichtig.

